

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 30 (1989)
Heft: 16

Artikel: Organisierte Jugend in Polen
Autor: Revesz, Laszlo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organisierte Jugend in Polen

Wie in der UdSSR und in Ungarn die Entwicklung von der parteigelenkten Monopolorganisation für die Jugend zur Vielzahl der Jugendgruppen verlief und verläuft, hat Prof. Revesz in den beiden letzten Nummern dargestellt. Heute wendet er sich Polen zu.

Was das Komsomol für die Sowjetunion ist oder war, das ist oder war für Polen der ZSMP, der Sozialistische Verband Polnischer Jugend. Seine privilegierte Stellung wurde indessen bei den Unruheperioden, deren es in Polen mehrere gab, immer wieder angefochten. In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre war die Jugend sowohl in der intellektuellen Oppositionsgruppe KOR/KOS als auch in der verbotenen patriotischen Bewegung KPN (Konföderation Unabhängiges Polen) stark vertreten und besonders aktiv.

Oppositionell vorbelastet

In der ersten Solidarnosc-Periode von 1980/81 hatten studentische Organisationen einen beträchtlichen Einfluss auf die gesamte Jugendbewegung innerhalb und

ausserhalb des ZSMP. Insbesondere formierte sich der Unabhängige Studentenverband NZS als legal anerkannte Organisation und sekundierte die Solidarnosc.

Nach Ausrufung des Kriegszustandes wurden alle Organisationen, die nicht der Partei unterstellt waren, suspendiert und teilweise aufgelöst, aber in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre reaktivierten sie sich parallel zur Solidarnosc, ungeachtet ihrer offiziellen Nichtexistenz. Im Rahmen der registrierten (amtlich zugelassenen) Jugendorganisationen entstanden überall oppositionelle Gruppen, die zunehmend den Ton angaben, und überdies wurden Jugendliche wieder in den nichtgenehmigten Organisationen tätig, sei es in der Solidarnosc und ihren Ablagen, sei es in der Liberaldemokratischen Partei oder in der Konföderation Unabhängiges Polen. In der Periode vor dem 5. ZSMP-Kongress vom April 1989 entwickelte sich im Jugendverband selbst ein «echter ideologisch-politischer Pluralismus» («Trybuna Ludu», Warschau, 15. 3. 1989).

Die Entfremdung der Jugend von der Partei war über Jahre hinweg ein kontinuierlicher

Prozess gewesen. In der PVAP (Polnische Vereinigte Arbeiterpartei = KP) waren 1970 noch 25 % der Mitglieder weniger als 30 Jahre alt gewesen, und 1988 stellte diese Altersgruppe nur noch 7 % der Mitglieder («Zycie Partii», Warschau, 8. 10. 1988). Dem ZSMP gehörten diesen Frühling «beinahe 1,5 Millionen» junge Leute an; genaue Zahlen könne man wegen der «hohen Fluktuation» (Austrittswelle?) nicht angeben («Zycie Warszawy», Warschau, 26. 4. 1989).

Sozialismusfrage umgangen

Der erwähnte ZSMP-Kongress vom April dieses Jahres nahm sich wie eine oppositionelle Veranstaltung aus, was um so erstaunlicher war, als man bei der Auswahl der Delegierten auf mutmassliche Parteitreue geachtet hatte; 72 % der Delegierten gehörten der PVAP oder ihren Ablagen von ZSL und SD

Unsere periodische «Zeitbild»-Rubrik

Reformen in der Sowjetunion

Zeitabschnitt	Anteil der fortschrittlichen Reformen	Anteil der Rückschritte
	am Total der Reformen	
im Monat Juli allein	80 %	20 %
seit Beginn der Analyse	76 %	24 %

- Das Verhältnis aller bisher festgestellten Fortschritte zu den entsprechenden Rückschritten ist in den vergangenen fünf Monaten nahezu gleichgeblieben.
- Innerhalb aller im Monat Juli festgestellten fortschrittlichen Massnahmen haben sich jene der Liberalisierung und der Demokratisierung prozentual wie absolut gesteigert, jene der Rationalisierung aber prozentual vermindert.
- Die Daten für den Monat Juli bestätigen die im Vormonat gemeldete Tendenz vermehrter Fortschritte beim schrittweisen Umbau der Machtstrukturen.
- Eine verhältnismässig grosse Anzahl fortschrittlicher Massnahmen ist im soziologischen Bereich festzustellen gewesen. Dies deutet auf eine zunehmende Wirkung der Perestrojka auf verschiedene soziale Schichten der Bevölkerung hin.
- Besonders auf militärischem Gebiet zeigt sich abermals, wie wichtig Rationalisierungsmassnahmen für die sowjetische Führung sind.

Gemäldeausstellung

Bohdan Walknowski
Szczecin / Polen

19. August bis 21. Oktober 1989

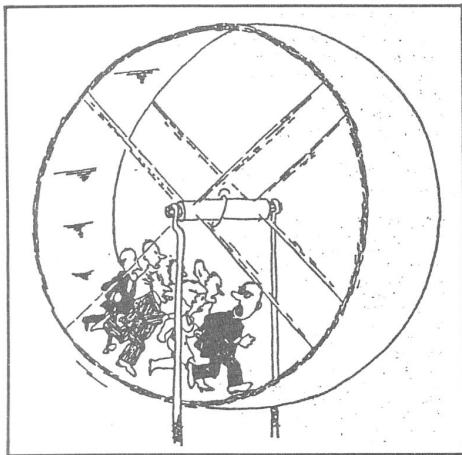
In der Privatgalerie
Gerbergasse 14/5
4051 Basel

Der mehrfach ausgezeichnete Künstler hat eine erfolgreiche Laufbahn hinter sich mit Ausstellungen in Polen, Bulgarien, der Tschechoslowakei, der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik, in Ungarn, Lettland, Mexiko, Monaco, den Niederlanden, in Spanien, Schweden, der Schweiz und in West-Berlin. Die Werke sind im Besitz von Museen, öffentlichen Kunstsammlungen und Privatsammlungen.

Öffentliche Vernissage

19. August 1989, 10 bis 13 Uhr

Für spätere Besichtigungen telefonische Anmeldung erbeten (061 25 55 55)



«Schneller, wir müssen 40 verlorene Jahre aufholen.» («Prawo i Zycie», Warschau, Nr. 13/1989)

an, und nur 28 % waren parteilos («Zycie Warszawy», 25. 4. 1989).

Die Versammlung überschüttete sowohl die Partei als auch die eigene Verbandsführung mit Vorwürfen und teilweise ätzender Kritik. In Variationen war die Forderung zu hören, der ZSMP müsse sich zu einer parteiunabhängigen Organisation wandeln und seinen eigenen politischen Charakter entwickeln («Trybuna Ludu», 27. 4. 1989). Eine klare Mehrheit verlangte ein qualitativ neues Programm und entsprechend neue Statuten («Trybuna Ludu», 20. 4. 1989). Die Freiheit der Meinungsäusserung wurde nicht nur verlangt, sondern auch demonstriert.

Notdürftig gerettet wurde am Schluss noch der sozialistische Charakter des Verbandes, wenn auch mit einer vorbehaltlichen und gewundenen Formulierung. Es heisst in der abschliessenden Resolution lediglich: «Unser Verband steht jenen zur Verfügung, denen Gegenwart und Zukunft des Sozialismus nicht gleichgültig sind.» Nun ist das Schicksal des Sozialismus sicher auch denen nicht gleichgültig, die gegen den Sozialismus sind, und so besagt das «Bekenntnis» im Grunde genommen nichts. Es bleibt beim dürftigen Trost, dass der sozialistische Charakter des Verbandes «nicht verworfen» worden sei, und wichtiger ist im Schlussdokument die positive Aussage, der ZSMP stehe allen Jugendlichen «unbeschadet ihrer Weltanschauung» offen («Rzeczpospolita», Warschau, 29. 4. bis 1. 5. 1989).

Ausserhalb des ZSMP ist «traditionellerweise» der wiederbelebte NZS politisch aktiv, aber dazu ist in den letzten Wochen noch etwas qualitativ Neues hinzugekommen. Die beiden Schwesterparteien und bisherigen Vasallenparteien der PVAP, ZSL und SD, haben jetzt ihre eigenen Jugendorganisationen gegründet und damit ein politisches Zeichen gesetzt: Sie treten aus dem Schatten der PVAP heraus und gewinnen ihre eigene Kontur.

Pfadi so oder anders

In doppeltem Sinn gewandelt hat sich in Polen das Bild der Kinderorganisationen. Ihr offizieller Teil hat sich emanzipiert, und die alternativen Gruppierungen sind im Aufwind.

In beiden Fällen handelt es sich um Pfadfinder, denn nominell ist die diesbezügliche Ausgangslage in Polen anders als in sonstigen sozialistischen Reformländern. Was dort die Jungen Pioniere sind, das sind in Polen seit Ende der Stalinzeit die staatlichen Pfadfinder, eine dem ZSMP angeschlossene Kinderorganisation unter indirekter KP-Leitung. Dieser Verband der Polnischen Pfadfinder (ZHP) hat sich zwar nicht theoretisch, wohl aber praktisch selbständig gemacht und funktioniert als ideologiefreier und politisch neutraler Kinderbetreuungsdienst.

Zu diesem Verhalten sah sich der ZHP veranlasst, nachdem er 1988 und Anfang 1989 in eine akute Krise geraten war. Einem parteidominierten Flügel, der den Jungpioniercharakter des Verbandes retten wollte, stand ein anderer Flügel gegenüber, der davon loskommen wollte, so dass eine Spaltung drohte («Trybuna Ludu», 30. 4. 1989). Der Kompromiss, den man fand, um die Einheit zu retten, lag fast ganz auf der Linie des zweiten Flügels, und so sind die «offiziellen» Pfadfinder nicht mehr das, was sie waren.

Gleichzeitig aber ist die Konkurrenz durch alternative Pfadfindergruppen erstarkt, wie man sie ähnlich auch in Ungarn oder in den baltischen Ländern der Sowjetunion hat, und nicht anders als dort sind sie nahezu alle kirchlich geleitet. In den polnischen Verhältnissen heisst das, dass man heute neben einer laizistisch-neutralen Pfadfinderbewegung, dem gewandelten ZHP, noch eine

praktisch katholische Pfadfinderbewegung (mit jeweiligen Gruppierungen) hat, die übrigens auch bei nicht gläubigen Eltern erheblichen Anklang findet.

Die Kontakte zwischen dem ZHP und den alternativen Pfadigruppen sind fallweise unterschiedlich, aber seit diesem Frühling insgesamt gut. Feindschaft kann sich der ZHP tatsächlich keine leisten, wenn es ihm nicht ergehen soll wie den baltischen Jungen Pionieren, die in den letzten Monaten einfach von der Bildfläche verschwunden sind, weil ihre Mitglieder sich praktisch alle der Konkurrenz angeschlossen haben.

Die «Oasenbewegung»

Ein ganz und gar polnisches Phänomen der Jugendgruppierungen bleibt die sogenannte Oasenbewegung, eine inoffizielle Initiative der katholischen Kirche mit Akzent auf Selbstbildung und Wanderungen. Die Idee kam vom schlesischen Priester Franciszek Blachnicki und fand in kurzer Zeit enormen Anklang, besonders in der Gierek-Zeit der siebziger Jahre, als die Partei sich grosse Mühe gab, die Jugend gleichzuschalten, und diese dem Druck zu entkommen suchte. Der grösste Förderer der Bewegung war seinerzeit der damalige Erzbischof von Krakau, Karol Wojtyla, der heutige Papst. Etliche hunderttausend junge Leute nahmen ihre Erlebnisse aus der «Oasenzeit» mit, als sie ins Erwachsenenendasein traten, darunter besonders viele Solidarnosc-Aktivistinnen, und das erklärt wohl auch die christlich-polnische Grundneigung in der Gewerkschaft. Sie hatte wohl mit der KOR-Gruppe von Anfang an einen vorwiegend rationalen und agnostischen «Braintrust», aber die Gefühlslage wurde weiter unten geprägt. Die Oasenbewegung geht heute weiter, hat aber ihre Exklusivität als Alternative zur offiziellen Jugendbewegung verloren. □

Bestellschein für Zeitbild

Ich bestelle ein Jahresabonnement **Zeitbild** zu Fr. 52.—
(Ausland sFr. 57.—/DM 68.—). Erscheinungsweise alle zwei Wochen.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum, Unterschrift: _____

16/89

Bitte einsenden an **Zeitbild**, Postfach, CH-3000 Bern 6